



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliche Gedancken Auff alle Tag deß Monats, Ihre  
Durchleuchtigkeit Ferdinando Dritten Printzen in  
Chur-Bayrn unterthänigist zugeschriben**

**Smackers, Theodor**

**München, 1715**

**VD18 12267929**

Der in die Welt gehende Jüngling muß an dem Anfang ihme einen Gewalt  
anthun.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48848](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48848)

## V. Tag.

Der in die Welt gehende  
Jüngling muß an dem  
Anfang ihme einen Ges  
winn anthun.

1.

Dieses alles will ich dir geben. Matth.  
4. v. 9.

**E**s bearbeitet sich der böse Geist  
neue und neue Verhinder-  
nissen vorzubringen/ damit die sich in  
die Welt wägende Jugend von dem  
Weeg eines Christlichen Wandels  
abgehalten werde.

Er mahlet die Welt ab mit den  
hübschsten Farben; zeigt alles/  
was das schönste ist; und weil er  
ihme noch mit aller Dings trauet/ die  
Seel zu gewinnen / gebraucht er sich  
eines Anstrichs/ das ist / er rühret  
also des Jünglings Phantasey / und  
Einbildung/ daß alles/ was er siehet/  
was

Was er erfahret / ihme vil schöner vor-  
 kombt / als es in der Sach selbst ist;  
 in die Weite / und von fern lasset er  
 die Sach sehen; verdeckt also die in  
 der Welt verborgene / doch in der  
 Nähe / das ist / durch einen auff dem  
 ewigen Gottes Wort gegründten  
 Glauben sichtbare Fall-Strick.

Er streichet hervor die angehende  
 Freyheit / die der menschlichen Na-  
 tur sonst schmeichlende Neugier; er-  
 quicket den Jüngling / und verursa-  
 chet ihme einen Verdruß ab der bis-  
 hero gehaltenen Unterthänigkeit: der  
 Teuffel bringet dise in die Nähe / das  
 ist / mit allem Last und Beschwärlich-  
 keit; verfinstert den Verstand / ent-  
 zündet die schon auffgewigte Unmu-  
 thungen: die Welt kombt schon bes-  
 ser herauf / sie scheint lieblich / ange-  
 nehme / natürlich / der Sinnlichkeit  
 ganz ähnlich.

Bishero ist noch kein Sünd: die  
 Einbildung ist zwar verrückt / der  
 Verstand ist verblendet / der Will  
 widerstretet noch; fürcht die Sünd:  
 mei-

meidet das böse Laster; aber das  
währet nit lang; der Will ist blind/  
gehet dem Flecht / dem Verstand  
nach.

Die Gelegenheit Ubel zuhandlen  
ereignet sich überall; die Weiß und  
Manier zusündigen ist ganz gemein;  
die Gesellschaft reizet an: die Fall-  
Strick seynd verdeckt / der Verstand  
will sie nit entdecken; das Laster wird  
schon vorgestellt; die verderbte Nei-  
gung treibt an; der böse Geist blaset  
ein / rühmet dises alles an.

Sihest du liebe Seel! wie weit du  
dich schon in die Welt gewaget hast?  
du bist jetzt schon mitten unter deinen  
Feinden / sie haben dich schon umb-  
ringet; du bist schon mit den Stricken  
umgeben: es braucht nur das Zu-  
ziehen: es braucht nur / daß der Teufel  
dich erlege: er verstehet sich schon  
mit deiner Neigung; dise verrathet  
dich / übergibet dich / liferet dich: du  
wirst bald hin seyn: mein Jüngling!  
du wirst bald des Teuffels seyn: mein  
liebe Seel! seye nur wohl gemuth /  
habe

Habe gut Herz! du kanst dich noch  
hinaufschwingen.

Freylich ist es schwärer/ dich auß  
diesen rasenden Feinden zureissen / als  
dich zergeben! Capituliere nur nit /  
stehe nur nit an / jetzt must du nit  
weichen / es muß gefochten seyn / er-  
gibe dich nur nit / schlage dich durch /  
lauffe darvon.

2.  
Ach wie schwer ist dises! der Feind  
seynd zu vil: du bist übermahnet: dei-  
ne Schwachheit ist gewachsen: du bist  
halb überwunden: schaue einen zu  
dem Streit gewidmeten/ und aufge-  
rüsteten Kämpffer! der da ihme nichts  
anders einbilde/ als Sig / und Lor-  
ber-Crantz: was zeiget er nit für ei-  
nen Helden-Muth: für ein Tapffer-  
keit gleich in dem Anfang? sein An-  
thiz ist unerschrocken: sein Gemüth ist  
unbeweglich / sein Red ist hochmü-  
thig/ sein Will begirig des Sigs /  
sein ganzer Leib ist also gestaltet / daß  
er nichts / als Glück / und Sig erwar-  
tet. Bist du also beschaffen / lieber  
Jüng-

Jüngling! da du dich der Väterlichen Obsorg entschlagen? ist dein Einbildung also beschaffen / daß sie über die Welt hinauß siset / dein Verstand also erleuchtet / daß derselbe das Gleich verachtet? dein Will so starkmüthig / daß er den Teuffel überwinden kan? an diesen drey Stücken ligt alles.

Wann dann diesem also / so wage es in Gottes Namen! gehe in die Welt / dein Beruff erforderet es also. Ja in der Welt must du seelig werden; gehe in die sogenannte Gesellschaft / jage / spille / tanz / und Luffte / aber weiche nit bey dem ersten Anfall des Teuffels / streite mit ihm / überwünde ihn / schlage gleich an dem Anfang heldenmüthig auß die von ihme die eingegebene fleischliche Gedancken / meide diese Persohn; sie stehet dir nit aller Dings an / der böse Feind schieck sie / dich zu den Fall zubringen. Siehest du nit / wie sie so bloß gekleidet / alles anfanget dich zu der Sünd / zu der Lieb anzureizen. Sie sucht dich nit zu lieben!

lieben/sondern / daß du sie liebest /  
und also dich fasset; also dann führet  
sie dich bey der Nasen / du must schon  
Gelt speyen/ ihr Stück machen / und  
sie versorgen. Habe Gott vor An-  
gen! Gott hilfft dir/ spricht dir zu/  
bereitet dir einen ewigen Lohn. Thue  
dises an dem Anfang / so hast du es  
gewonnen/ der böse Feind weichet /  
wann man streitet; du überwündest/  
wann du nur streitest; du obsigest/  
wann du dich nur nit ergibest! Hiet-  
te dich von einer Sach; spötle nie-  
mahl der Frombkeit/ vil weniger der  
guten Christen. Lache auch nit darzu/  
wann andere die heiligen Sachen  
durcher lassen: es ist nur umb einmal  
zuthun: der erste Widerstandt/ den  
Joseph gethan / da sein Frau ihm  
nachgesetzt/ hat ihn entübriget von al-  
len anderen Hoff- Gefahren der  
Keuschheit.

Was kan eine <sup>3</sup>Seel/ so durch den  
ersten Widerstandt gestärket / durch  
die Verwirrung seiner Feinden her-  
hafft

hafft gemacht/ durch die Gnad Gottes  
 unterstützet / mit gutes hoffen?  
 Gott sihet mit größtem Lust zu/ wann  
 die ihr gegebene Gnad alsdann obsa-  
 get/ da sie am häfftigisten von dem  
 Teuffel überfallen/ von der Welt hin-  
 tergangen/ von dem Fleisch ist ange-  
 fochten worden. Gott kan die auß  
 diesem Streit ihme entstehende Freud  
 nit bergen. Es scheint / als troge er  
 selbst den bösen Feind : Hast du /  
 spricht er zu dem Teuffel / gesehen die  
 Treu meines Dieners Jobs? wie  
 dapffer er sich gehalten in dem ersten  
 Angriff / in dem hefftigisten Anstoß /  
 so du ihme an Leib / und Seel gege-  
 ben? Hat er sich meiner geschämt?  
 da du ihme seine Gedult vorgerupfft/  
 verlachet und verspöttlet : hat er nit  
 auch in der Ungnad jene gestrafft / so  
 wider mich geschmähet? hat er nit dei-  
 ne boßhaftige Eingebung mannlich  
 außgeschlagen? was hast du gewun-  
 nen wider ihne : Du gehest in die Welt  
 liebe Seel! Gott schauet von dem  
 hohen Himmel herab / sihet dir zu /  
 wie



wie du dich verhaltest / wie du streitest /  
wie du obsigest! willst du ihne diser  
Freud berauben? willst du dise Freud  
seinem / und deinem Feind gunnen?  
lieber Jüngling! wann du willst hier  
sicher seyn / so bemühe dich an den  
Anfang / der anreizenden Welt zuwi-  
derstreben.

**Derjenige / deme gleich  
an dem Anfang seines vernünftigen Lebens Gott  
nit vor Augen schwebt / hat  
schlechte Hoffnung seelig  
zu werden.**

I.

Sie bathe Gott / daß er wolte ihre  
Weeg leiten. Judith. 4. v. 8.

**W**as heut zubetrachten / ist nur  
ein nothwendige Folg des je-  
nigen / was bishero gesagt worden.

Wann du in dem ersten Eintritt  
in die Welt / alsobald die in einer  
Christlichen Außerziehung eingewirk-  
lete Glaubens-Lehr untertruckest /  
oder